Spuren jüdischen Lebens in Bad Ems

Spuren jüdischen Lebens in Bad Ems

Fünf Schülerinnen der zehnten Jahrgangsstufe des Goethe-Gymnasiums Bad Ems entwickeln gemeinsam mit ihrer Geschichtslehrerin das Projekt „Spuren jüdischen Lebens in Bad Ems“. In diesem mehrjährigen Projekt erinnern sie an jüdisches Leben in ihrer Heimatstadt und an seine Vernichtung durch die Nationalsozialist*innen. Sie recherchieren zum Thema, nehmen an einem Stadtrundgang teil und führen ein Zeitzeug*innengespräch. Anschließend erstellen die Schülerinnen zu mehreren Stationen Videos mit O-Tönen von Zeitzeug*innen. Als virtueller Stadtrundgang sind die Stationen auf jewish-places.de abrufbar. In Berlin erhalten sie dafür den Rolf-Joseph-Preis 2019.
Mit ihren Videos und Gedenkgängen motivieren sie weitere Schüler*innen zur Gedenkarbeit: Die Klasse 8b erstellt fiktive Tagebucheinträge zur jüdischen Geschichte in Bad Ems und wird mit dem Rolf-Joseph-Preis 2020 ausgezeichnet. Gemeinsam wirken sie bei Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht mit und setzen sich gegen Antisemitismus ein. Ihr Engagement würdigt der Bürgermeister der Stadt Bad Ems beim Neujahrsempfang 2021.
Wie sie selbst ihre Arbeit erleben, beschreiben die Schüler*innen so:

- „Für mich war es krass, wie nah die Ereignisse passiert sind. Ich hätte mir nie vorgestellt, dass in der Reichspogromnacht so viel in Bad Ems angerichtet wurde.“

- „Normalerweise hört man all dies nur im Fernsehen und jetzt weiß ich, dass es auch in Bad Ems Juden gab, die all das durchleben mussten.“

- „Es war schrecklich zu hören, dass auch bei uns vor der Tür die Juden verfolgt, erniedrigt oder sogar getötet wurden. Jedoch fand ich es auch sehr spannend, so viel darüber zu erfahren.“

*- „Das Projekt „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Bad Ems“ hat uns verändert: Wir haben viel mehr Respekt vor dem Judentum bekommen. Wir gehen nicht mehr achtlos an Stolpersteinen vorüber, denn wir kennen die Schicksale jüdischer Mitmenschen, die infolge des Holocausts ihr Leben verloren. Unsere Sicht auf die Vergangenheit hat sich geändert, weil wir sie mit Personen verbinden. Besonders berührt hat uns das Gespräch mit unserer Zeitzeugin Lies Ebinger, die uns einen Einblick in ihre Kindheit gewährte und uns so die Vergangenheit nahe brachte. Leider können wir die Vergangenheit nicht ändern, aber wir können an sie erinnern und dürfen sie nicht in Vergessenheit geraten lassen. Wir wollen mit unseren Videos und Gedenkgängen an unsere Nachbar*innen erinnern, die verfolgt und in den Tod getrieben wurden, weil sie Jüd*innen waren. Wir, unsere Generation, muss dafür sorgen, dass so etwas Schlimmes nie wieder passiert.“*

Goethe-Gymnasium Bad Ems

demokratisch handeln

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

www.demokratisch-handeln.de